

# Jetzt sammelt Pongratz für das Kloster

Bürgermeisterin Ingrid Pongratz wird die Bürgerbewegung Klostergelände ab sofort aktiv bei der Gewinnung von Zustiftern unterstützen. Außerdem führt sie noch vor der Sondersitzung des Stadtrates am 21. Juli ein Gespräch mit Landrat Jakob Kreidl zur Zukunft des Klostergeländes.

VON NORBERT KOTTER

**Miesbach** – Der Bürgerwille zum Erhalt des ehemaligen Klostergeländes ist eindeutig, das Nutzungskonzept ist offen und die Finanzierung noch mit einigen Fragezeichen versehen. Da die Stadt das Geld für den Ankauf des Areals nicht alleine aufbringen kann, hat die Bürgerbewegung eine Stiftung gegründet, auf deren Konto bis gestern bereits 161 084 Euro eingezahlt worden sind. Selbst wenn die Stadt mit den in Aussicht gestellten 500 000 Euro einspringt, ist noch eine Finanzierungslücke vorhanden, die Vizebürgermeister



Das Klostergelände und seine Zukunft. Der Rückhalt für die Bürgerbewegung wird immer stärker. FOTO: PLETTENBERG

Paul Fertl bei der als optimal eingestuften Zukunftslösung für das Gelände im „siebenstelligen Bereich“ sieht.

Bei einer Zusammenkunft im Rathaus, an der neben Vertretern der Bürgerinitiati-

ve unter anderem Pongratz und ihre Stellvertreter sowie die Fraktionssprecher der im Stadtrat vertretenen Parteien teilgenommen haben, war man sich einig, im Idealfall die Kinderkrippe im Erdge-

## Erster Erfolg für Kreidl

Landrat Jakob Kreidl hat sich mittlerweile aktiv in die Bemühungen um den **Erhalt des Klosters** eingeschaltet und kann einen **ersten Erfolg** aufweisen. Mit dem für die Vermarktung des Areals zuständigen Maklerbüro ist er übereingekommen, dass das Grundstück in den nächsten Wochen nicht an einen Privatinvestor veräußert wird. „Da haben wir erst einmal Zeit gewonnen“, so Kreidl, der jetzt die bestehende **Finanzierungslücke** für den Kauf schließen will. Sie ist nicht genau bezifferbar, da als Kaufpreis Zahlen zwischen 1,3 und 1,6 Millionen Euro im Raum stehen. 500 000 Euro sollen von der Stadt kommen, rund 120 000 Euro stehen an zweckgebundenen Geldern des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Gerhard Maier zur Verfügung, rund 50 000 Euro hat die Katholische Kirche avisiert, 161 000 Euro hat die Bürgerstiftung bisher auf dem Konto (**Sonderkonto 120 610 73, BLZ 711 525 70 bei der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee**). Der Landrat hat bereits Kontakt mit dem Ordinariat aufgenommen, um es dazu zu bewegen, sich einen größeren Umgriff um die **Portiunkulakirche** zu sichern und damit mehr Geld zur Verfügung zu stellen. Außerdem will er mögliche **Großsponsoren** direkt ansprechen und um Unterstützung bitten. Bei dem Treffen im Rathaus wurde die Bürgermeisterin beauftragt, ihm dabei behilflich zu sein. Wenn sich konkrete Ergebnisse abzeichnen, will Kreidl auch in Kontakt mit der Kreissparkasse treten und mit dem Vorstandsvorsitzenden Georg Bromme über ein Engagement des Geldinstitutes reden. „Wir sollten das Gelände möglichst baufrei halten“, ist das Ziel des Landrats. tt

schoss des Klosters unterzubringen und das restliche Grundstück frei von Bebauung zu halten. Im Bedarfsfall könnten zur Historie des Gebäudes passende Einrichtungen hier eine Heimat finden.

Wenn diese Lösung nicht realisierbar ist, soll eine Teilfläche im südlichen Bereich veräußert werden, um die Nutzung des Klosters finanzieren zu können. Die Bürgerbewegung schließt sich dieser

Schlussfolgerung nicht an, „da es ausdrücklicher Wunsch eines Großteils der Bevölkerung ist, die südliche Fläche ohne Bebauung zu belassen“. Aufgegeben werden soll das Vorhaben nur, wenn es generell nicht finanzierbar erscheint.

In einer gemeinsamen Erklärung, deren Zustandekommen gewisse Zeit in Anspruch nahm, waren sich die Bürgerinitiative und die Vertreter der Stadt darüber hinaus einig, dass mit Hilfe eines Architekten Nutzungsmöglichkeiten für das Kloster jetzt genauer ausgelotet und auch die Kosten für Renovierungsmaßnahmen festgezurr werden sollen. Die Kosten hierfür trägt die Stadt. Da viele Familien und Alleinerziehende dringend auf eine Kinderkrippe in Miesbach warten, soll das weitere Verfahren zügig durchgeführt werden. Gemeinsam mit der katholischen Kirchenstiftung will die Stadt in den nächsten Wochen prüfen, ob als Zwischenlösung im Pfarrkindergarten eine Krippengruppe für zwölf Kinder unter drei Jahren untergebracht werden kann.